Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 25 (1921)

Artikel: Im tiefen Schnee
Autor: Hunziker, Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-572671

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im tiefen Schnee

(Mus einer unveröffentlichten Sammlung früherer Beit).

Wir wandelten allein im tiefen Schnee, Und nasse Flocken wirbelt' uns der Wind Ins Angesicht. Du sprachst kein einzig Wort; Doch in der träumeschwülen Winternacht Ahnt' ich das Flüstern deiner wunden Seele, Die nach der meinen bangte. Deine Hand Ergriff ich leise, und wir schauten still Ins weiße, weite Land.

Cín Schlitten Llang. Vom finstern Waldrand silberten die Slöcklein Wie ferner Wünsche kaum gehörten Gruß. Doch als das Läuten festlicher sich naht Und siegend das Sespann vorübergleitet Den dunkeln Pfad, erglimmt in unsern Herzen Verschwiegnes Slud. Dein scheues Zittern kundet Die Bangnis erster Liebesseligkeit. Ich streiche dir den Schnee von Stirn und Wangen Mit sanfter Hand, und meine Lippen sinden Die süße Rast, die heiß sie sich ersehnt. Im Sturm, der barsch und kalt vom Berghang tost, Erblühen uns des Frühlings Zephyrwonnen. Die eisigen Flocken, die mit wilder haft Zur Erde taumeln, wandeln sich in Rosen, Die segnend uns der himmel niederstreut. And Clingende Lichter hellen weit die Nacht, Brautfackeln wehn, es subelt Hochzeitsang...

Vom Turm der Kirche, die gespenstisch ragt Am Hügelrand, erdröhnt der Stundenschlag. Voch nicht wie sonst in mähligem Verhallen Sießt Frieden er die müde Flur entlang: Vumpf stöhnt die Slocke durch die Haft des Schnees, Ver rings sie grausam würgt. Vom wehen Erz Fällt Ton um Ton erstickt zur Erde nieder. Nicht einer webt der fernen Hoffnung Fäden, Nachklingend in der düstern Sinsamkeit.

Uns friert. Auf unsern Lippen welkt der Kuß. Wir wandeln traurig durch die Winternacht Im tiesen Schnee dem nahen Dorse zu Und drücken uns zum Abschied stumm die Hand.

· Rudolf Hungiker, Winterthur.